

DER ARTIKEL

Artikelwörter stehen allein oder mit einem Adjektiv/Partizip vor dem Substantiv. Sie stimmen in Genus, Kasus und Numerus mit dem Substantiv überein.

Der bestimmte Artikel: *der / die / das* verweist auf etwas bereits Erwähntes, Bekanntes und Identifiziertes.

Dort steht ein Haus. **Das** Haus gehört meinen Eltern.

Der unbestimmte Artikel: *ein / eine / ein* steht vor einem Substantiv, das erstmalig erwähnt oder nicht näher beschrieben wird.

Ich kaufe mir **ein** neues Buch. Ich möchte auch einmal **eine** gute Note bekommen.

Tipp: In manchen Fällen steht das Substantiv auch ohne Artikel:

- bei Eigennamen: Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands.
- bei Stoffbezeichnungen: Der Mensch soll reichlich Wasser trinken.
- bei Abstrakta: Auf der Straße herrschte reges Leben.
- bei Berufsbezeichnungen: Meine Mutter ist Lehrerin.

Der Artikel entfällt auch in den Fällen, in denen der unbestimmte Artikel in den Plural gesetzt werden müsste.

Ich kaufe *eine* Banane. Ich kaufe Bananen.

DAS GENUS

Beim Genus des Substantivs ist zwischen dem *natürlichen* Geschlecht und dem *grammatischen* Genus zu unterscheiden. Bei vielen Substantiven stimmen Genus und Geschlecht leider nicht überein. Deshalb lernen Sie die Substantive am besten immer zusammen mit dem Artikel.

Bei einigen Gruppen von Lebewesen wird die Artikelform vom biologischen Geschlecht bestimmt. Das betrifft (**ergänzen Sie**):

1. Personenbezeichnungen, Berufe: der Sohn; *die Tochter*, _____
2. Tiernamen: der Kater; die Katze; der Wolf; *die Wölfin*, _____

Das Genus kann man:

- a) an der Bedeutung erkennen
- b) an der Nachsilbe (Präfix) erkennen

Ergänzen Sie die Beispiele.

MASKULINA

a)

- Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Tageszeiten: der Herbst, der September, *der Mittwoch*, _____
_____ aber: die Nacht
- Himmelsrichtungen: der Westen, der Norden, _____
- Wetter: der Regen, der Wind, der Nebel, _____
_____ aber: die Wolke

Lektion 1

- alkoholische Getränke: der Wein, *der Sekt*, _____ aber: das Bier
- Automarken: der BMW, *der VW*, _____
- Bergnamen: der Brocken, *der Elbrus*, _____
- Gebirgsnamen sind zum Teil Maskulina: der Harz, *der Kaukasus*, _____
_____ aber: die Karpaten (Pl.), das Erzgebirge (das Gebirge)

b)

- Substantive auf -er, -ling: der Schüler, *der Lehrling*, _____

- Fremdwörter auf -ant, -är, -ent, -et, -eur, -ist, -loge, -or, -us: der Student, der Athlet, der Artist, der Ingenieur, *der Doktor*, _____

FEMININA

a)

- Bäume und viele Blumen: die Tanne, die Birke, *die Nelke*, _____
_____ aber: der Ahorn
- Schiffsnamen und Flugzeugnamen: die Romantika, *die Boeing*, _____

- Substantivierte Zahlen: die Fünf, _____
- die meisten deutschsprachigen Flussnamen und die fremdsprachigen Flussnamen auf -a und -e: die Elbe, die Saale, die Weser, die Wolga, aber: der Rhein, der Main, der Neckar und die übrigen fremdsprachigen Flussnamen sind Maskulina: der Don, *der Nil*, _____

b)

- die meisten Substantive auf -e: die Liebe, *die Straße*, _____
_____ aber: der Junge
- Substantive auf -t: die Fahrt, *die Last*, _____
- Substantive auf -ei, -heit, -keit, -schaft, -ung: die Bücherei, die Schönheit, die Fähigkeit, die Freundschaft, *die Übung*, _____
- Fremdwörter auf -age, -ät, -anz, -enz, -ie, -ik, -ion: die Etage, die Qualität, die Kopie, *die Deklination*, _____

NEUTRA

a)

- Farbnamen: das Rot, *das Grün*, _____
- Hotels, Cafés, Kinos: das (Hotel) Tallinn, *das (Kino) Plaza*, _____

- chemische Elemente: das Kupfer, *das Gold*, _____
- Buchstaben, Sprachen: das Ypsilon, *(das) Englisch*, _____

- Kontinente, Länder, Inseln, Orte (soweit sie ohne Attribut Nullartikel haben): (das schöne) Europa, (das kleine) Estland, (das nördliche) Rügen, (*das schöne*) Tallinn, _____

_____ aber: der Irak, die Türkei, die Schweiz, die Krim, die Antarktis, der Balkan, die Lausitz

b)

- Substantive auf -chen, -lein: das Häuschen, *das Tischlein*, _____
- substantivierte Infinitive: das Lesen, das Sprechen, _____
- Kollektiva mit Ge-: das Gebirge, das Gebüsch, _____
- Fremdwörter auf -ett, -il -ma, -o, -um: das Kabinett, das Drama, das Konto, *das Zentrum*, _____

Übung 1

Ergänzen Sie den richtigen Artikel, wo es notwendig ist.

1. Punkt acht trat _____ Lehrer in die Klasse.
2. _____ Lehrerin lobte _____ kleine Mari.
3. _____ Esel, _____ Hund, _____ Katze und _____ Hahn fanden im Walde ein Häuschen.
4. _____ Bruder und _____ Schwester sehen fern.
5. _____ Bibliothekarin gab mir dieses Buch.
6. _____ Mai ist _____ fünfte Monat.
7. Wohin fließt _____ Oder?
8. _____ deutsche Lehrerin fehlt heute.
9. _____ Sonne scheint.
10. _____ Erde ist rund.
11. _____ kleine Hans zeichnet.
12. _____ Rhein fließt durch _____ Westdeutschland.
13. Ich sah _____ Kind.
14. _____ Hund ist ein Haustier.
15. Ich bin _____ Arbeiter, er ist _____ Lehrer.
16. Ich kaufe _____ Brot; _____ Brot ist frisch.
17. Er fährt nach _____ Tartu.
18. _____ Vater, erklär mir bitte diese Aufgabe.

Übung 2

Ergänzen Sie den richtigen Artikel, wo es notwendig ist.

1. In _____ Heidelberg steht _____ älteste Universität.
2. _____ idyllische Heidelberg liegt am Neckar.
3. Die Nebenflüsse _____ Rheins sind _____ Main, _____ Neckar und _____ Mosel.
4. _____ schöne Dresden liegt an _____ Elbe.
5. _____ Elbe ist _____ größte Fluss im östlichen Teil Deutschlands.
6. Der offizielle Name von Holland ist _____ Niederlande.
7. _____ Rom ist die Hauptstadt von _____ Italien.
8. Er liebt _____ Deutschland und fliegt jedes Jahr einmal in _____ Bundesrepublik.
9. _____ Dresden, _____ Stadt des Barocks, liegt in _____ Sachsen.
10. _____ schöne Wien ist _____ Österreichs Hauptstadt.
11. _____ Bern ist die Hauptstadt _____ Schweiz, aber _____ Zürich ist _____ größte Stadt des Landes.
12. In _____ USA leben etwa 250 Millionen Menschen.
13. _____ Schweiz ist ein Gebirgsland.
14. _____ Donau fließt durch _____ Deutschland.
15. _____ Europa und _____ Asien sind Kontinente.
16. _____ junge Goethe schrieb Stücke für sein Puppentheater.
17. _____ kleine Estland ist ein schönes Land.
18. Er ist _____ Schweizer und sie _____ Engländerin.
19. Siehst du _____ Deutschen dort? Er unterrichtet in unserer Schule.
20. _____ schöne Tallinn liegt an _____ Ostsee.

REKTION

Vergleichen Sie Übung 8, S. 16 im Lehrbuch.

bestehen aus + D *koosnema*
 erkennen an + D *ära tundma (millegi põhjal)*
 gehören + D (*kuuluma*), zu + D (*olema osa millestki*)
 grenzen an + A *päärnema*
 stammen aus + D *pärinema*
 stammen von + D *saadud, pärit olema*

unterstehen + D *alluma, alla kuuluma*
 zuständig sein + für etwas A *millegi eest vastutama*
 dank + D *tänu*
 arm an + D sein *millegi poolest vaene olema*
 reich an + D sein *millegi poolest rikas olema*

SUBSTANTIVE, DIE WIE ADJEKTIVE DEKLINIERT WERDEN

Singular

N der Deutsche
G des Deutschen
D dem Deutschen
A den Deutschen

N ein Deutscher
G eines Deutschen
D einem Deutschen
A einen Deutschen

die Deutsche
 der Deutschen
 der Deutschen
 die Deutsche

eine Deutsche
 einer Deutschen
 einer Deutschen
 eine Deutsche

Plural

die Deutschen
 der Deutschen
 den Deutschen
 die Deutschen

Deutsche
 Deutscher
 Deutschen
 Deutsche

Ebenso werden dekliniert:

der /die Angestellte
 der/die Auszubildende
 der/die Grüne
 der/die Fremde
 der/die Lebende
 der/die Neue
 der/die Kranke

der/die Anwesende
 der/die Arbeitslose
 der/die Berufstätige
 der/die Jugendliche
 der/die Nächste
 der/die Reisende
 der/die Zweite

Übung 3

Der/die Deutsche, ein Deutscher/eine Deutsche, die Deutschen/Deutsche?

1. Sind sie ein _____?
2. Für _____ ist es schwer, Russisch zu lernen.
3. Über die mögliche Teilnahme _____ an Kursen informiert der Lehrer.
4. Es wird ein spezieller Estnischkurs für _____ angeboten.
5. Unter den _____ besteht ein Interesse für diese Berufe.
6. Von einem _____ wird erwartet, dass er pünktlich ist.
7. Für viele _____ ist Gartenarbeit ein schönes Hobby.

Übung 4**Schwache Deklination.**

1. Kennst du schon (der Deutsche) _____ , der in unserem Haus wohnt?
2. Unter den Biologiestudenten sind auch fünf (Deutsche) _____ .
3. Bei uns ist (eine Auszubildende) _____ aus Lettland, sie lernt Bankkauffrau.
4. Das ist (ein neuer Beamter) _____ , er arbeitet erst seit fünf Tagen hier .
5. (Reisende) _____ sind überall gleich, egal in welcher Stadt man sie trifft.
6. Kennst du (der Jugendliche) _____ dort im dunklen Anzug?
7. Das Gehalt (die Beamten) _____ ist ziemlich groß.
8. Nicht alle (Arbeitslose) _____ bekommen Geld vom Arbeitsamt.
9. Der Alltag (die Kranken) _____ im Krankenhaus ist genau geregelt, alles geht nach der Uhr.
10. (Die Jugendlichen) _____ beschäftigen sich gern mit Computern.
11. Meine (Bekannte) _____ ziehen sich genauso an wie ich.
12. (E...Verwandter) _____ kam zu spät, alle (Bekannte) _____ waren schon da.
13. Dieser Film ist nur für (Erwachsene) _____ .
14. Meine Tanten sind meine liebsten (Verwandte) _____ .

Aufgaben zum Text „Dialekte“ S. 7f. im Lehrbuch.**Übung 5****Fügen Sie ein passendes Wort ein.**

Viele Deutsche sprechen einen _____. Man kann sofort hören, aus welcher _____ jemand stammt. Am beliebtesten ist der _____ Dialekt. Man hält ihn für _____ und _____. Für Viele hören sich Schwäbisch, Sächsisch und _____ nicht so schön an. Schweizerdeutsch und Plattdeutsch sind besonders schwer zu _____.

Übung 6**Was ist das?**

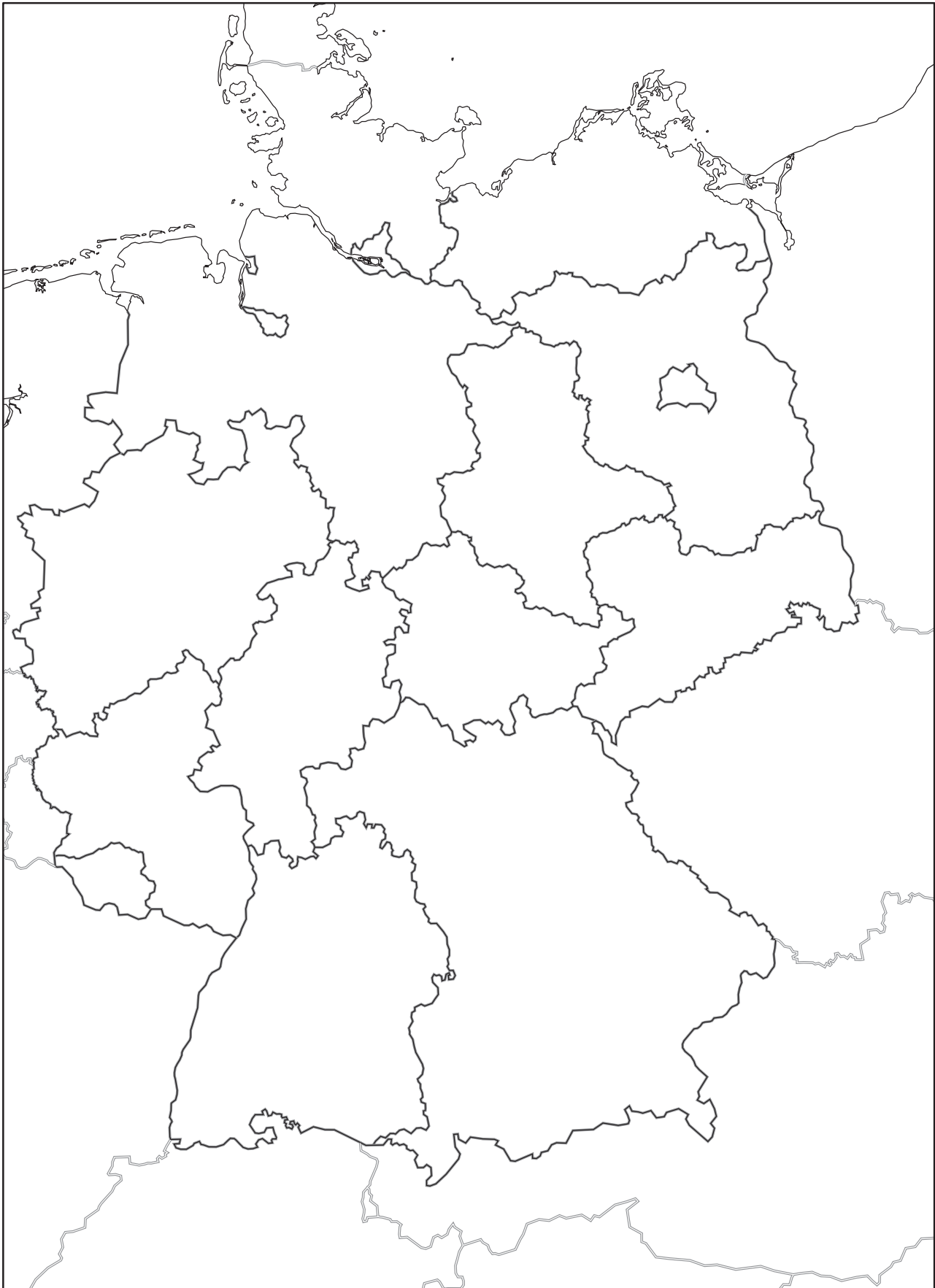
- | | |
|--------------------------------|-------------------|
| 1. Europa ist | a) ein Metall |
| 2. Düsseldorf ist | b) ein Fluss |
| 3. Der Rhein ist | c) ein See |
| 4. Die Nordsee ist | d) ein Berg |
| 5. Der Bodensee ist | e) ein Bundesland |
| 6. Die Bundesrepublik ist | f) ein Meer |
| 7. Der Brocken ist | g) ein Staat |
| 8. Die Alpen sind | h) ein Erdteil |
| 9. Eisen ist | i) eine Insel |
| 10. Bayern ist | j) eine Stadt |
| 11. Sylt ist | k) Bodenschätze |
| 12. Braun- und Steinkohle sind | l) ein Gebirge |

Übung 7

Füllen Sie die Lücken mit dem passenden Wort.

LAND	EINWOHNER/-IN	SPRACHE	HAUPTSTADT
Estland	Este/Estin	Estnisch	Tallinn
	Russe/Russin	Russisch	
Frankreich		Französisch	
	Österreicher/Österreicherin	Deutsch	
	Türke/Türkin		Ankara
	Pole/Polin		Warschau
England		Englisch	
Griechenland	Griechen/Griechin		
Italien			Rom
Spanien		Spanisch	
		Finnisch	Helsinki
Schweden	Schwede/Schwedin		
	Japaner/Japanerin		Tokio
Norwegen		Norwegisch	
	Schweizer/Schweizerin		Bern
Portugal	Portugiese/Portugiesin		
die USA		Englisch	
	Däne/Dänin	Dänisch	
China			Peking
Lettland		Lettisch	
	Litauer/Litauerin		Vilnius
	Belgier/Belgierin	Flämisch/Französisch	

Tragen Sie die Bundesländer und Bundeshauptstädte ein.



Leseverstehenstext

Übung 8

Lesen Sie zuerst den folgenden Text durch. Lösen sie dann die Aufgaben zum Text.

Kieler Woche

Eine Regatta im Jahr 1882 stand am Anfang. Heute ist die Kieler Woche mit gut 2000 Booten und 5000 Aktiven ein rund um den Globus bekanntes Sportereignis. Wer bei Olympia siegen will, heißt es unter Seglern, der muss bei der Kieler Woche gewinnen können.

Am 23. Juli 1882 starteten 20 Yachten, darunter eine dänische, in Kiel zu einer Regatta auf der Förde. Tausende von Schaulustige säumten die Ufer. Der Versuch des Norddeutschen Regattaver eins, außerhalb von Hamburg eine Wettfahrt zu organisieren, wurde als Erfolg angesehen. Da auch Marinesegler vor Ort das Regattasegeln fördern wollten, wurde für das folgende Jahr eine weitere Wettfahrt verabredet. Die Kieler Sommerregatta wurde zu einer Institution. 1892 lagen erstmals 100 Meldungen vor, neben europäischen Ländern beteiligten sich auch US- amerikanische Segler. Bis 1888 hatte der NRV das noch namenlose Segelereignis allein organisiert, dann kam der Marine-Regatta-Verein hinzu, aus dem im Mai 1891 der „Kaiserliche Yachtclub“ (KYC) hervorging, dessen Kommodore Prinz Heinrich wurde.

1894 wurde erstmals in der Presse von der „Kieler Woche“ gesprochen. An der nahm nun auch regelmäßig Kaiser Wilhelm II. teil. 1895 schloss sich die Kieler Woche an die Eröffnung des „Kaiser-Wilhelm-Kanals“ (Nord-Ostsee-Kanal) an. Das Segelereignis war längst umrahmt von der Kriegsflotte, es sollte die „Welt- und Seegeltung“ des Kaiserreichs demonstrieren. Inzwischen kamen bis zu 500 Yachten nach Kiel; der Zar Alexander III., König Leopold II. von Belgien und auch der englische König Edward VII. besuchten die Kieler Woche. Der Besuch des Letzteren sollte dazu beitragen, die vor allem durch das deutsche Flottenbauprogramm gestörten Beziehungen zum Vereinigten Königreich zu verbessern.

Nach dem Ersten Weltkrieg sollte die Kieler Woche kein Fest der Elite mehr sein, dem das Volk nur zusehen darf. Aus dem Segelfest wollte man ein Sportfest machen. Ab 1920 gab es wieder die Regatten zur Kieler Woche. Da die Zeit der großen Yachtschoner mit ihren Herrenseglern und professionellen Mannschaften vorbei war, wurden kleine Bootsklassen gefördert. Die Meldezahlen der Nachkriegsjahre lagen niedrig. Man hatte andere Sorgen.

Politisch war Deutschland isoliert, und man blieb lange unter sich. Nur einige Segler aus dem neutralen Schweden kamen nach Kiel. Erst nach 1926 ging es wieder aufwärts.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen die britischen Besatzer die Tradition der Kieler Woche wieder auf. Die Stadt indessen tat sich mit dem Erbe schwer. Sie ließ nicht das Segelereignis, sondern die Herbstwochen für Kunst und Wissenschaft aus den 20er Jahren wieder aufleben. 1948 gab es erstmals zwei Kieler Wochen. Im Sommer ein noch bescheidenes Segeltreffen, im Herbst die Kultur. Ausrichter der Regatten war der Kieler-Yachtclub (KYC). Er hatte sich 1946 neu gegründet.

1949 dann wurden Sport und Kultur zu der Kieler Woche vereinigt, wie sie bis heute begangen wird. 1954 bot Kiel wieder das größte Seglertreffen der Welt. Die Segel- und Kulturwoche wurde auch wieder ein Forum für die Diplomatie. Bonner Prominenz traf sich am Rande der Kieler Woche mit ausländischen Politikern. Besonders die Beziehungen zu den skandinavischen Nachbarn wurden reaktiviert.

In den 70er bis 90er Jahren setzte die Kieler Woche bewusste und wesentliche Akzente für eine Annäherung an die Staaten des Ostblocks. 1957 – die Kieler Woche feierte ihr 75-jähriges Bestehen – kamen 300 Yachten mit 800 Seglern aus 13 Nationen. Dazu hatte die junge Bundesmarine Flottenbesuche aus den USA, Großbritannien und Frankreich. Ein Bild wie in alten Tagen, schrieb die „Kieler Volkszeitung“. Doch die Kieler Woche hatte nicht nur durch das Kulturprogramm schon neue Akzente bekommen. Sie wurde Zug um Zug auch zu einem Fest für die gesamte Bevölkerung. Holstenbummel, Internationaler Markt und Angebote vor allem für Kinder prägen inzwischen das Programm.

Mit der Olympiade 1972 kam die Großseglerparade dazu. 1982 erlebte die Kieler Woche anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums einen glanzvollen Höhepunkt. Inzwischen melden jedes Jahr bis zu 4000 Segler mit 1600 Jollen und Yachten zu den Wettbewerben. Der Termin der Kieler Woche liegt seit langem fest. Sie beginnt mit der letzten Woche im Juni.

Lösen Sie jetzt die folgenden 8 Aufgaben zum Text.

Zu jeder Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung. Beim Lösen stellen Sie sich die Frage:

Habe ich das im Text gelesen? Markieren Sie mit einem Kreuz im Kästchen, ob die Antwort A, B, C oder D richtig ist.

1. Zeile 1-6

- a) Am 23. Juli 1882 starteten 20 deutsche Yachten in Kiel zu einer Regatta.
- b) Die Regatta fand auf einem Fluss statt.
- c) Viele Zuschauer wohnten der Regatta bei.
- d) Der Ort der Regatta wurde in letzter Minute festgelegt.

2. Zeile 7-11

- a) 1892 nahmen auch Segler aus Amerika an der Regatta teil.
- b) Der Norddeutsche Regattaverein organisierte die Regatta allein.
- c) Der deutsche Prinz Heinrich nahm an der Regatta teil.
- d) Die Regatta wurde unter dem Namen Marine-Regatta ausgerichtet.

3. Zeile 12-18

- a) Die Kieler Woche war schon immer ein Thema für die Zeitungen.
- b) Der Nord-Ostsee-Kanal wurde 1895 eröffnet.
- c) Die Kriegsflotte blieb von dem Segelereignis unberührt.
- d) Das Vereinigte Königreich wollte seine Flotte verbessern.

4. Zeile 19-25

- a) Nach dem Ersten Weltkrieg wollte man aus der Kieler Woche ein Sportfest machen.
- b) Ab 1920 gab es keine Regatten zur Kieler Woche mehr.
- c) Es wurden keine kleinen Bootsklassen gefördert.
- d) Es kamen leider keine Sportler aus Schweden nach Kiel.

5. Zeile 26-30

- a) Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die britischen Besatzer die Kieler Woche verboten.
- b) Die Stadt Kiel belebte die Tradition der Herbstwochen für Kunst und Wissenschaft.
- c) 1948 gab es nur eine Kieler Woche.
- d) Im Sommer fand in Kiel ein Kulturtreffen statt.

6. Zeile 31-34

- a) Heute wird die Kieler Woche so gefeiert, wie 1949.
- b) Sport und Kultur lassen sich nicht unter einen Hut bringen.
- c) 1954 fand in Kiel ein kleines Segeltreffen statt.
- d) Politik hat mit der Kieler Woche nichts zu tun.

7. Zeile 35-38

- a) Die Staaten des Ostblocks wurden nicht zur Kieler Woche eingeladen.
- b) Zu ihrem 75-jährigen Jubiläum kamen 300 Segler nach Kiel.
- c) In der „Kieler Volkszeitung“ wurde ein Bild von der Kieler Woche abgedruckt.
- d) Die Flotten aus den USA, Großbritannien und Frankreich kamen zu Besuch.

8. Zeile 39-45

- a) Ganz Kiel nimmt an der Kieler Woche teil.
- b) Seit 1972 gehört auch eine Großseglerparade zur Olympiade.
- c) Jedes Jahr beteiligen sich 1600 Sportler an den Wettkämpfen.
- d) Die Kieler Woche beginnt Anfang Juni.

FAKULTATIV

Füllen Sie die Lücken.

Berlin

Berlin ist eine alte Stadt. Es _____ 1244 zum ersten Mal urkundlich _____. Eigentlich _____ Berlin aus zwei verschiedenen Städten zusammengewachsen: sie hießen _____ und _____. Berlin liegt an einem Fluss, nämlich an der _____.

Heute ist Berlin wieder die _____ der BRD. Nach dem Zweiten Weltkrieg _____ die Stadt in einen Ost- und einen Westteil geteilt. Im Jahre 1961 entstand die schreckliche _____, die heute zum Glück verschwunden ist.

Berlin hat viele Sehenswürdigkeiten. Im _____ Teil können die Touristen die vielen Museen auf der sogenannten _____ bewundern, wie z. B. das Alte Museum, _____ und _____. Die größten Anziehungspunkte für Besucher sind bestimmt der Altar von _____ und das _____. Der große Altar entstand um 180-160 _____ als ein dem Zeus geweihter Monumentalaltar. Das Ishtar-Tor stammt aus _____.

Die berühmteste Straße im östlichen Teil ist _____. An dieser Straße befinden sich die Humboldt-Universität, _____ und andere Gebäude. Die Straße endet mit dem _____ Tor. Es ist _____ älteste erhalten gebliebene Stadttor. Auf dem Tor steht die _____ – das Viergespann von _____, der Göttin des Sieges. Heute fahren _____ das Tor wieder Autos und Busse. Nicht weit vom Tor liegt die _____, auf deren Spitze die „Goldelse“ steht.

Eines der berühmtesten Gebäude im Stadtzentrum ist die _____. Sie ist eigentlich eine Kirchenruine. Berliner nennen sie scherzhaft _____. Neben dieser Kirche stehen zwei neue interessante _____. Auch sie haben ihre Scherznamen: _____ und _____. Die berühmteste Straße im _____ Teil Berlins ist zweifellos der _____. Das ist ein Prachtboulevard mit vielen Warenhäusern, Cafés. _____ und _____. Früher war die Straße ein _____ zum Jagdschloss Grunewald. In Berlin gibt es mehrere Schlösser, wie das Schloss _____ und _____.

Auf dem _____ Platz ist in den letzten Jahren ein neues Einkaufszentrum – die Arkaden – entstanden. Das ist eine 180 m lange Einkaufspassage, wo man richtig schön _____ kann.

Weltbekannt ist auch der Berliner _____, wo es viele _____ Tierarten gibt, wie z. B. Pandabären.

Berlin ist die _____ Stadt Deutschlands, dort wohnen ungefähr _____ Millionen Menschen.

Vom Berliner Wein

Im 16. Jahrhundert war Berlin-Cölln mit seinen 9.000 Einwohnern von 55 Weinbergen und 7 Weingärten umgeben. Die berühmten Weinorte Nierstein, Edenkoben, Remagen oder Bernkastel sind heute etwa so groß wie das damalige Berlin. Ihr Weingebiet dürfte aber weniger als 55 Berge betragen.

Im ausgehenden Mittelalter bis zur Neuzeit waren die hiesigen Weine ein bedeutender Handelsartikel; hatte doch die Kurmark 600 Hektar Weinbaugebiet. Hauptabnehmer waren Thüringen, Sachsen und Böhmen.

Die sandigen Anhöhen um Berlin entwickelten eine so intensive Wärme, dass die Trauben gut gedeihen konnten. In der Gegend der heutigen Charité lag der Hohe Weinberg, zwischen der Neuen Schönhauser und Weinmeisterstraße der Mollardsche; dahinter die Wollankschen Weinberge, genau dort, wo sich jetzt der Volkspark am Weinberg befindet – heute noch erkennbar an den Straßennamen.

Auf vielen Höhen befanden sich Wirtschaften, von denen man eine schöne Aussicht auf die Stadt hatte. Auf diesen Hügeln durfte keine Ackerwirtschaft, sondern nur Weinbau betrieben werden. So heißt es in der Verfügung aus dem Jahre 1533: „Der Kurfürst hat dem Rat zu Berlin mit Ernst empfohlen, dass die Bürger auf den Bergen zum Besten der Stadt Wein bauen sollen. Da aber diejenigen Bürger, so um selben Ort Acker haben, solches nicht tun wollen, sollen sie solche anderen, die dazu Lust haben, verkaufen.“

Wer mutwillig Weinstöcke beschädigte, wurde mit Abschlagen der Hand bestraft.

Eine polizeiliche Verordnung aus dem Jahre 1580 regelte den Verbrauch; das Volk war vom Weingenuss ausgeschlossen.

Der strenge Winterfrost von 1740 hat dann sämtliche Weinstöcke vernichtet. Davon hat sich der Berliner Weinbau nie wieder erholen können. Aber bis Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte man noch Inserate wie das folgende in der Vossischen Zeitung finden: „Weinstöcke aus meiner Rebschule, 150 vorzügliche für unser Klima passende Weinsorten, die dreimal prämiert worden sind, unter Garantie der Echtheit abzulassen. Bestellungen und Zahlungen bitte an meinen Gärtner Koppin in Neustadt“.

Die Berliner Weine hatten anspruchsvolle Namen wie Schönedel, Rehfall und Schillernder Traminer. Glaßbrenner, der die Berliner Weine gerade noch gekannt haben muss, charakterisiert sie auf seiner „Berliner Weinkarte“ nicht sehr schmeichelhaft. Fahnenwein: „Wenn man een eenzijas Achtel über de Fahne jiet, zieht sich det janze Rejiment zusamm.“ Maskenwein: „Diese interessante Feuchtichkeit is zu benutzen, bevor man uff die Redoute jeht, indem man solche Jesichter danach schneidet, det een keen Mensch erkennen kann.“ Kriminalwein: „nach Jenuß dieser moralischen Sorte jestehen sämtliche Verbrecher.“

- **Übersetzen Sie den Text.**